

# Finanzierung der Landeskirche

Ist die Landeskirche reich? Was macht die Landeskirche mit den sprudelnden Kirchensteuern, die ihr gerade zufließen? Kommt das Geld bei den Kirchengemeinden auch an und reichen ihnen die zugewiesenen Mittel? In welche Aufgaben fließt das Geld der Kirche und was sehen die Kirchensteuerzahler davon? Dagmar Kötting ging diesen Fragen, die viele Kirchensteuerzahler bewegen, im Gespräch mit Martin Kastrup, dem Leiter des Dezernats 7 „Finanzmanagement und IT“ im Oberkirchenrat nach.

*Herr Kastrup, wie hoch waren im vergangenen Jahr die Einnahmen aus der Kirchensteuer und wer bekommt dieses Geld?*

**Martin Kastrup:** Die Kirchensteuer in Württemberg belief sich in 2016 auf 710,8 Millionen Euro. 88,7 Millionen Euro davon erreichen uns nicht: Der mit rund 50 Millionen Euro größte Abzug betrifft die sogenannten Clearing-Zahlungen. Diese Kirchensteuern stehen unserer Landeskirche nicht zu, weil die Arbeitnehmer, die diese Kirchensteuer zunächst über den in Württemberg ansässigen Arbeitgeber abführen, ihren Wohnsitz außerhalb Württembergs haben. Drei Prozent oder rund 21 Millionen Euro zahlen wir der staatlichen Finanzverwaltung für die Kirchensteuererhebung. Auch die Mittel für die Militärseelsorge werden vorweg abgezogen.

Weitere 49,3 Millionen Euro werden für sogenannte Aufgaben in gemeinsamer Verantwortung eingesetzt, also für die Arbeit in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), für den EKD-Solidarpakt – das ist vergleichbar mit dem Länderfinanzausgleich –, den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und den Lutherischen Weltbund, der stark in der Katastrophenhilfe engagiert ist.

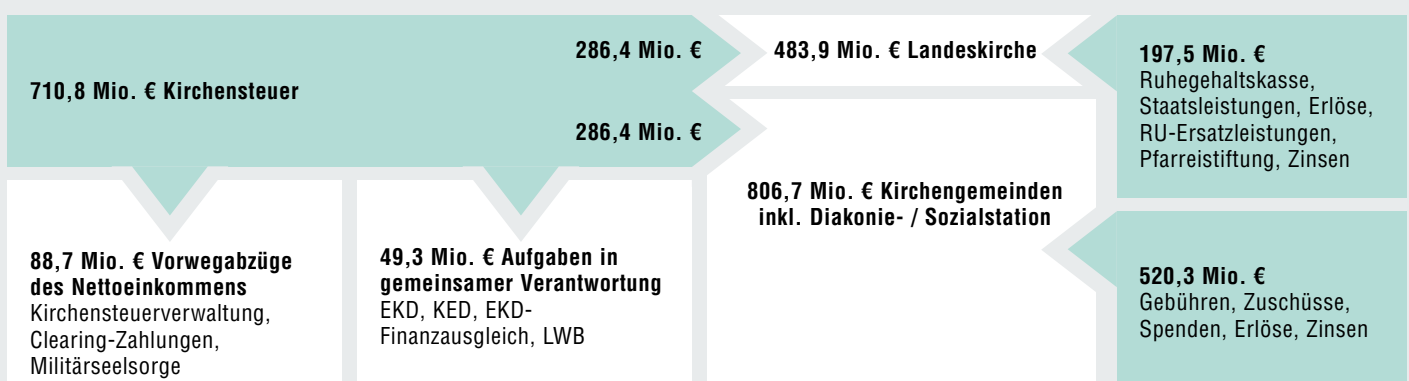
Die verbleibende Kirchensteuer von 572,8 Millionen Euro geht jeweils zur Hälfte an die Landeskirche im engeren Sinn und an die Kirchengemeinden.

„

Die Landeskirche häuft kein zweckfreies Vermögen an. Mittel, die nicht für laufende Aufgaben benötigt werden, fließen in genau definierte, zweckgebundene Rücklagen.

*Warum ist die Kirchensteuer so wichtig für die Kirche? Und wird sie auch sinnvoll eingesetzt?*

**Kastrup:** Unsere Kirchensteuer dient ganz häufig als Multiplikator, weil wir Aufgaben damit anfinanzieren oder eine Grundausstattung bereitstellen, für die wir dann weitere Spenden, Beiträge, staatliche Zuschüsse oder sonstige Erträge erhalten. Natürlich ist sie auch die wesentliche Finanzierung für unseren Pfarrdienst und viele weitere kirchliche Mitarbeitende. Dadurch bildet sie das Fundament aller kirchlichen Arbeit.



Zur Sicherung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den großen Beträgen, die durch unsere Hände gehen, arbeiten wir auch in der Kirche kontinuierlich und systematisch an einem effektiven und effizienten Mitteleinsatz, wenngleich wir nicht immer das Niveau hochprofitabler Unternehmen erreichen. Dafür können wir in unserer Kultur mit einem hohen Engagement unserer Haupt- und zahlreichen Ehrenamtlichen aufwarten, das nicht mit Geld aufzuwiegen ist. Zudem scheint mir wichtig zu betonen, dass die Landeskirche kein zweckfreies Vermögen anhäuft. Mittel, die nicht für laufende Aufgaben benötigt werden, fließen in genau definierte, zweckgebundene Rücklagen. Und schließlich ist es mir ein Anliegen zu sagen, dass es in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

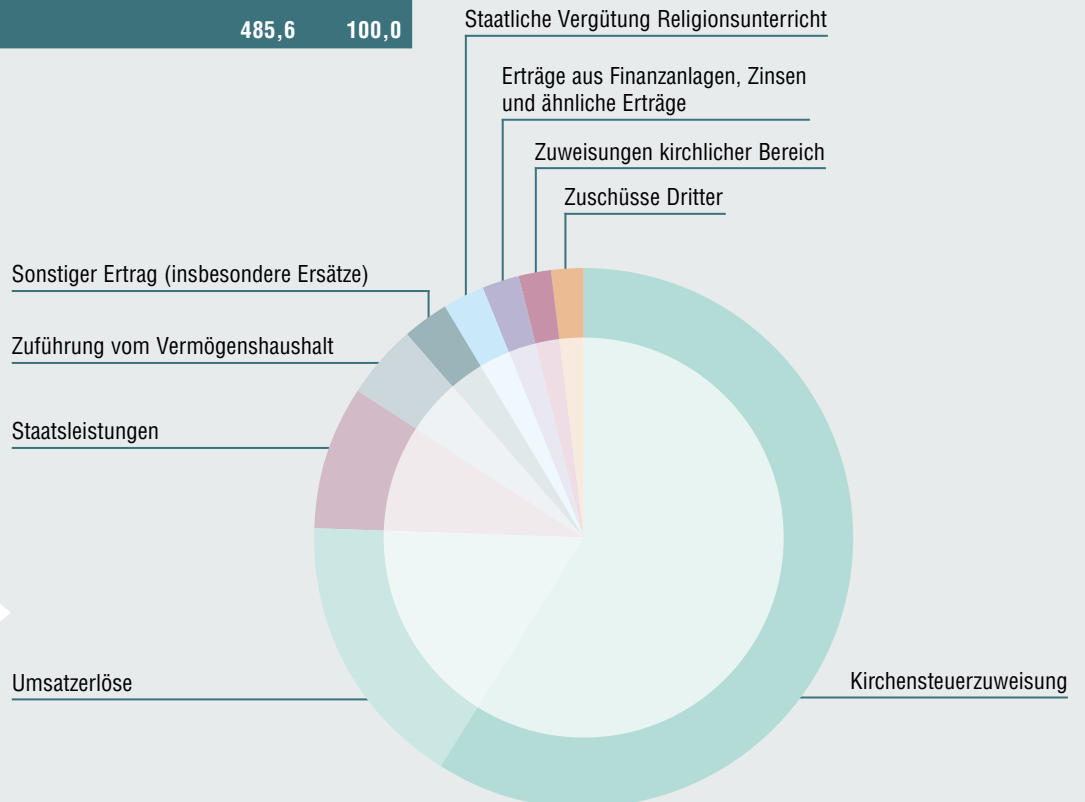
keinen Spielraum und keine Toleranz, aber auch keinerlei Tendenz für institutionelle oder persönliche Bereicherung gibt. Dafür stehe ich und dazu bin ich jederzeit ansprechbar.

*Die Kirchensteuer ist die größte, aber nicht die einzige Finanzquelle für Landeskirche und Kirchengemeinden. Woher kommen die weiteren Mittel?*

**Kastrup:** Die Landeskirche hat im Jahr 2016 weitere 197,5 Millionen Euro erhalten. Dies sind im Wesentlichen Pensionszahlungen der Ruhegehaltskasse, Staatsleistungen, Ersätze des Landes für den Religionsunterricht und Erträge aus der Pfarreistiftung. Dazu kommen Anlagenerlöse, Zinsen und verschiedene kleinere Einnahmepositionen.

	in Mio. Euro	in %
Kirchensteuerzuweisung	286,9	59,1
Umsatzerlöse	80,6	16,6
Staatsleistungen	42,4	8,7
Zuführung vom Vermögenshaushalt	21,5	4,4
Sonstiger Ertrag (insbesondere Ersätze)	12,9	2,7
Staatliche Vergütung Religionsunterricht	12,6	2,6
Erträge aus Finanzanlagen, Zinsen und ähnliche Erträge	11,0	2,3
Zuweisungen kirchlicher Bereich	9,1	1,9
Zuschüsse Dritter	8,6	1,8
<b>Summe</b>	<b>485,6</b>	<b>100,0</b>

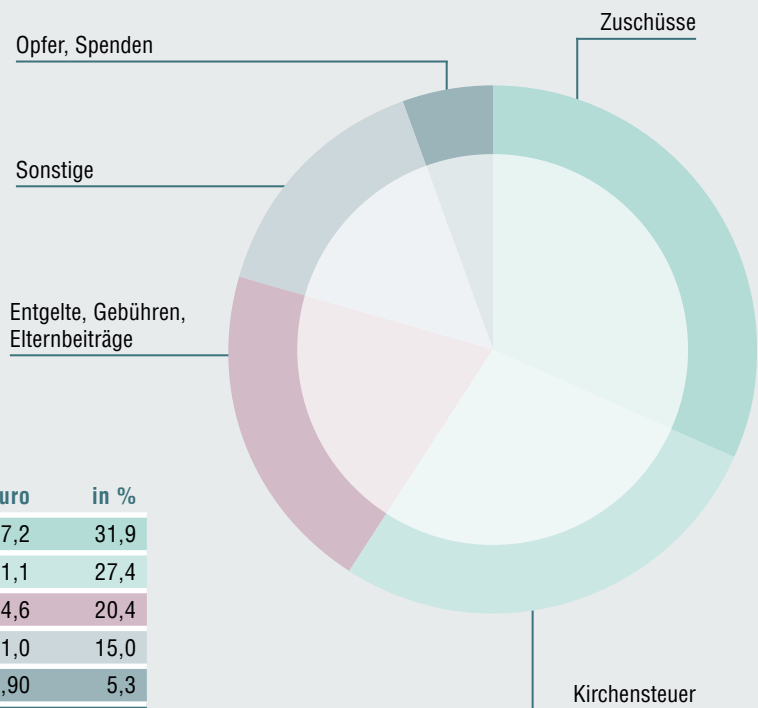
Erträge der Landeskirche 2016



Die Kirchengemeinden finanzieren ihre Arbeit zusätzlich durch kommunale Kindergartenzuschüsse und Elternbeiträge, Erlöse der Diakoniestationen, Spenden und Vermögenserträge sowie durch sonstige Zuschüsse, Gebühren und Erlöse. Diese machen eine weit höhere Summe als die Kirchensteuer aus, nämlich 520,3 Millionen Euro. Das bedeutet, für die Gesamtheit der 1.300 Kirchengemeinden und 50 Kirchenbezirke ergeben sich Einnahmen in Höhe von insgesamt

806,7 Millionen Euro im abgeschlossenen Haushaltsjahr. Der landeskirchliche Haushalt mit allen Details ist öffentlich und im Internet abrufbar. Die Haushalte der 1.300 Kirchengemeinden sind auf fast ebenso viele Haushaltspläne verteilt, zum Teil sind Haushalte in Gesamtkirchengemeinden zusammengefasst. Wir hoffen, mit der Einführung unseres neuen Rechnungswesens die über alle Ebenen aggregierten Informationen zu unserer Kirche bereitstellen zu können.

### Erträge der Kirchengemeinden 2016



Die Kirchengemeinden erhalten über die Kirchenbezirke Kirchensteuer zugewiesen. Die Mittelverteilung erfolgt dabei nur zu 76,7 Prozent nach der Anzahl der Kirchenmitglieder.

*Wie begegnen Sie der Kritik, die Landeskirche würde zu viel und die Kirchengemeinden würden zu wenig Geld aus der Kirchensteuer erhalten?*

**Kastrup:** De facto fließt direkt und indirekt dreimal so viel Kirchensteuer in die Kirchengemeinden wie in die Landeskirche, da der gesamte Pfarrdienst einschließlich des Gemeindepfarrdienstes und seine Versorgung aus dem landeskirchlichen Kirchensteueranteil finanziert werden und dort für etwa die Hälfte der Kosten stehen. Mit der anderen Hälfte finanziert die Landeskirche zentrale Aufgaben, wie den Religionsunterricht durch kirchliche Religionspädagogen und Pfarrer, die Evangelische Hochschule in Ludwigsburg, die Musikhochschule in Tübingen, landeskirchliche Schulen und Fachschulen, wie die für Erzieherinnen, das Evangelische Jugendwerk,

## Aufwendungen der Landeskirche 2016

Material- und Sachaufwand

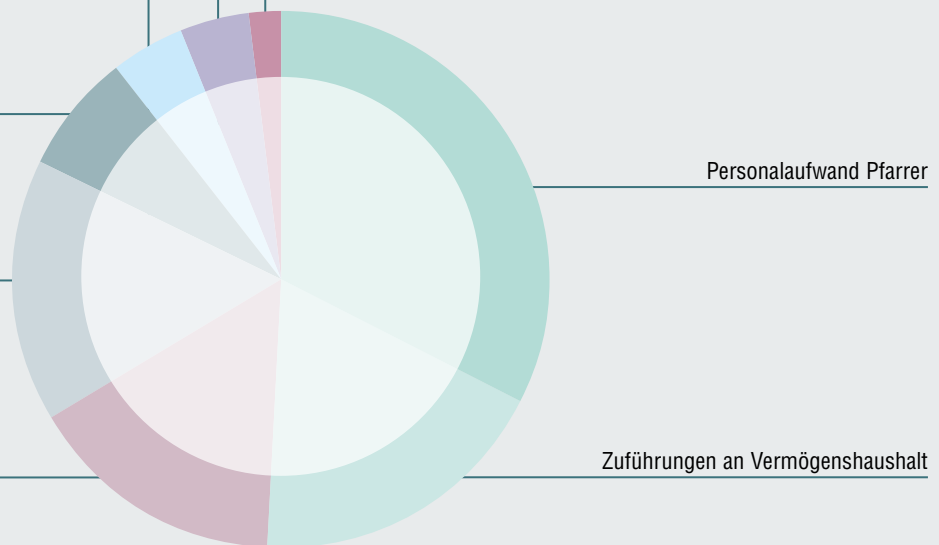
Sonstiger Aufwand (insbesondere Ersätze)

Sachliche Verwaltungs- und Betriebsaufwendung

Zuweisungen und Umlagen,  
Zuschüsse an Dritte

Versorgungssicherung  
und -aufwendungen

Personalaufwand Beamte  
und Angestellte



in Mio. Euro

in %

Personalaufwand Pfarrer 157,3 32,5

Zuführungen an Vermögenshaushalt 88,7 18,3

Personalaufwand Beamte und Angestellte 76,5 15,8

Versorgungssicherung und -aufwendungen 76,4 15,8

Zuweisungen und Umlagen, Zuschüsse an Dritte 34,9 7,2

Sachliche Verwaltungs- und Betriebsaufwendung 21,1 4,4

Sonstiger Aufwand (insbesondere Ersätze) 19,7 4,1

Material- und Sachaufwand 9,3 1,9

**Summe 483,9 100,0**

Personalaufwand Pfarrer

Zuführungen an Vermögenshaushalt

die Evangelische Akademie in Bad Boll, den Oberkirchenrat und viele weitere Einrichtungen. Mit zwei Dritteln ist der Block der Personalkosten für aktive und im Ruhestand befindliche Mitarbeitende natürlich bei weitem der größte. Mit wesentlichen Beträgen stocken wir derzeit die Versorgungsstiftung auf, um die Altersabsicherung bei rückläufigen Mitgliederzahlen auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Zudem werden selbstständige kirchliche Dienste und Werke, wie das Diakonische Werk Württemberg oder das Evangelische Bauernwerk, unterstützt. Material- und Sachaufwand entstehen insbesondere im Zusammenhang mit Immobilien, Verwaltungs- und Betriebsausgaben für den laufenden Betrieb und sonstigem Aufwand für Dienstleistungen Dritter.

### Welche Aufwände haben die Kirchengemeinden?

**Kastrup:** Auch hier dominieren die Personalkosten, vor allem im Bereich der Kindertagesstätten und der Diakonie- und Sozialstationen, aber auch für Diakone, Kirchenmusiker, Mesner, Kirchenpfleger oder Pfarramtssekretärinnen. Eine weitaus wichtigere Rolle als in der Landeskirche spielen Bewirtschaftung, Unterhalt und Sanierung von kirchlichen Gebäuden, beginnend bei den Kirchen selbst, über Gemeindehäuser bis zu den Pfarrhäusern. Natürlich gibt es auch hier Sachaufwand und Ersätze für Dienstleistungen. Hinzu kommt noch die Finanzierung besonderer kirchengemeindlicher Aufgaben und Unterstützungsleistungen, wie der Telefonseelsorge, der Beratungsleistungen der Verwaltungsstellen, der IT-Ausstattung oder des sogenannten Ausgleichsstocks.

*Die Mittel für den Ausgleichsstock betragen 2016 gut 24 Millionen Euro. Kritiker sagen, dass die Landeskirche den Kirchengemeinden dieses Geld abzwackt? Stimmt dies?*

**Kastrup:** Ein klares „Nein“! Die Mittel kommen zu 100 Prozent bei den Kirchengemeinden an, allerdings über ein gesondertes Antragsverfahren und damit ein wenig zeitverzögert. Ziel ist es, über die Zuschussbeantragung beim Ausgleichsstock die geplanten Bauprojekte im Oberkirchenrat zur Kenntnis zu erhalten und überbewertete oder überdimensionierte Vorhaben mithilfe von Baufachleuten im Vorfeld zu korrigieren. Dies kann vor Ort zu Verärgerung führen, hat aber auch erhebliche Einsparungen ermöglicht.

*Für 2016 gab es 221 Millionen Euro Kirchensteuer für die kirchengemeindliche Arbeit. Wie erfolgt die Verteilung im Detail?*

**Kastrup:** Die Kirchengemeinden erhalten über die Kirchenbezirke nach kirchengesetzlich beschlossenen Verteilungsgrundsätzen Kirchensteuer zugewiesen. Die Mittelverteilung erfolgt dabei nur zu 76,7 Prozent nach der Anzahl der Kirchenmitglieder. Damit kleinere Kirchengemeinden und -bezirke lebensfähig bleiben, gibt es für sie zudem Sockelbeträge (14,9 Prozent bzw. 3,6 Prozent). Diese sind in die Kritik geraten, weil sie notwendigen Fusionsbemühungen entgegenwirken. Die Kirchenbezirke verteilen die Kirchensteuer weiter an die 1.300 Kirchengemeinden gemäß der jeweiligen Kirchenbezirksordnungen, die sich deutlich unterscheiden können.

*Für Großstädte wie Stuttgart oder Heilbronn gibt es aber auch Vorteile?*

**Kastrup:** Ja, die letzten 4,8 Prozent der kirchengemeindlichen Kirchensteuern gehen an die Kirchenbezirke mit Oberzentren. Die Gemeinden, beispielsweise der Stuttgarter Stiftskirche oder des Ulmer Münsters, erfüllen viele übergreifende Aufgaben, die zusätzlicher Ressourcen bedürfen. Historisch deutlich höhere Sonderzuweisungen, insbesondere in Stuttgart, wurden allerdings sukzessive abgebaut.

**Verteilungsgrundsätze nach folgenden Kriterien:**

- Zahl der Gemeindeglieder (76,7%)
- Sockelbetrag je Kirchengemeinde (14,9%)
- Sockelbetrag je Kirchenbezirk (3,6%)
- Kirchenbezirke mit Städten mit Großstadtfunktion (4,8%)



**Verteilung gemäß jeweiliger Kirchenbezirksordnungen:**

- Bedarfsdeckungsverfahren oder
- pauschales Zuweisungsverfahren

**50 Mio. € Bezirksumlagen**

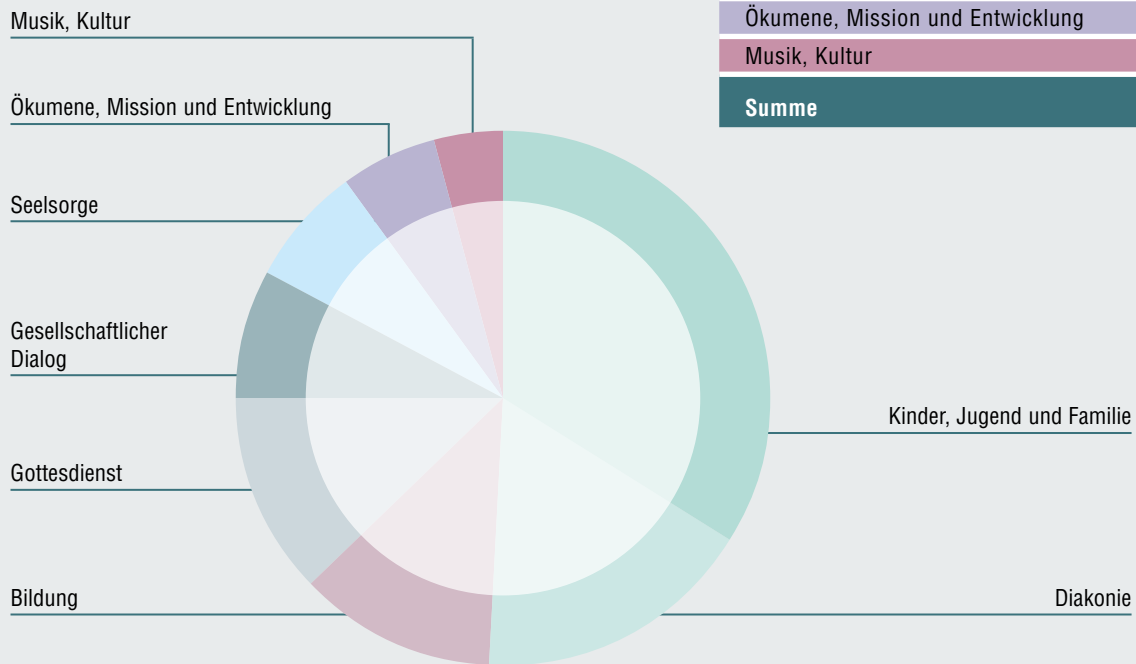
Kirchenbezirksumlagen werden i. d. R. gemäß Kirchenbezirkssatzung an die Kirchenbezirke zurückgezahlt

Warum ist es denn so schwierig, die finanzielle Struktur in der Landeskirche sowie in den Kirchenbezirken und -gemeinden einheitlich darzustellen?

**Kastrup:** Weil Mittel (1) aus verschiedensten Quellen stammen, (2) an vielen verschiedenen Stellen in über tausend verschiedenen Haushalten selbstständiger kirchlicher Körperschaften einfließen, (3) sie leider uneinheitlich verbucht werden und (4) die innerkirchlichen Zahlungsströme nicht leicht zu eliminieren sind. Deshalb ist es auch

so schwierig, einen Überblick über die landeskirchlichen Leistungen zu erstellen. Unsere eingeschränkte Transparenz ist also strukturell bedingt und nicht vorsätzlich. Trotzdem versuchen wir für das abgeschlossene Jahr 2016 erstmals über Kirchengemeinden, Kirchenbezirke und die Landeskirche im engeren Sinn hinweg die Mittelverwendung nach Leistungsbereichen, wir nennen sie Wirkungsfelder der Kirche, darzustellen. Unser Ziel ist es, mit Einführung unseres neuen Rechnungswesens die Datenqualität weiter zu verbessern.

### Wirkungsfelder der Landeskirche



Es gibt acht Wirkungsfelder, die Sie ausweisen.

**Kastrup:** Wenn man die Zusammensetzung betrachtet, dann wird klar, dass Kirche weit mehr ist als Gottesdienst. Wir erfüllen ein enorm breites Aufgabenspektrum in der Gesellschaft, denn hinter jedem kirchlichen Wirkungsfeld steht ein großes Bündel an unterschiedlichen Leistungen. Nehmen Sie den Gottesdienst, der Kinder- und Jugendgottesdienst genauso wie Taufen, Trauungen

und Beerdigungen umfasst. Oder die Kirchenmusik, die von Kinder- bis Posaunenchor, von Pop-Oratorien bis Orgelkonzerten reicht. Oder die Kinder- und Jugendarbeit, die unter anderem die Kindertagesstätten, die Familienzentren, die Konfirmandenarbeit, die Dorfhelferinnenarbeit und die Arbeit des über 20.000 Mitglieder starken Evangelischen Jugendwerks umfasst. So lassen sich alle Wirkungsfelder auflisten.

„Für das Jahr 2017 können wir erneut mit einem Mehr für die Kirchensteuer rechnen, wohl mit rund 750 Millionen Euro. Sobald ein Wirtschaftsabschwung eintritt, werden wir ein fallendes Kirchensteueraufkommen sehen.“

*Wie und dass die Kirche diese Aufgaben weiterhin leisten kann, hängt von der Höhe der eingenommenen Kirchensteuer ab. Wie sehen Sie deren künftige Entwicklung?*

**Kastrup:** Noch steigt die Kirchensteuer. Für das Jahr 2017 können wir erneut mit einem Mehr rechnen, wohl mit rund 750 Millionen Euro. Wir haben in Baden-Württemberg nahezu Vollbeschäftigung, relativ ordentliche Tarifabschlüsse und gute Erträge bei der Einkommenssteuer aufgrund der starken Wirtschaft. Noch überkompensieren diese Entwicklungen die Mitgliederrückgänge. Aber die Sterbefälle übertreffen die Taufen, die Austritte die Eintritte. Und dieser Trend setzt sich vermutlich fort. Sobald ein Wirtschaftsabschwung eintritt, werden wir ein fallendes Kirchensteueraufkommen sehen. Die Kirche ist ein Konjunkturzykliker mit einer weitgehend fixen Kostenstruktur und muss deshalb weitsichtig Vorsorge treffen.

*Welche Maßnahmen ergreift die Landeskirche dafür?*

**Kastrup:** Wir setzen auf ein ganzes Paket von Maßnahmen: Wir reduzieren unsere Mitarbeitenden parallel zu den Kirchenmitgliederzahlen und unserer Finanzkraft. Wir versuchen, die Pensionslasten kapitalgedeckt zu finanzieren, d. h., wir bauen Versorgungsrückstellungen auf. Außerdem legen wir Mittel für konjunkturelle Schwankungen zur Seite; damit wird ein Puffer für Konjunkturschwankungen und ein Zeitfenster für Restrukturierungen geschaffen, um nicht zu kurzfristigen und unausgewogenen Kürzungspaketen gezwungen zu sein. Letztere würden Kräfte binden und Mitarbeitende frustrieren. Und wir sind dabei, Prozesse und Strukturen zu vereinfachen, was jedoch nicht leichtfällt. Beispielsweise gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Selbstständigkeit der Kirchengemeinden und der Zentralisierung komplexer kirchlicher Aufgaben zu finden. Auch ist die Einheitlichkeit häufig Voraussetzung für die Einfachheit, was regelmäßig die Infragestellung gewachsener Strukturen und lokaler Traditionen mit sich bringt. Eine ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbare Organisation wie die Landeskirche muss deshalb ein besonders behutsames Change-Management betreiben.

*Abschließend noch die Frage: Ist die Evangelische Landeskirche in Württemberg nun reich oder nicht?*

**Kastrup:** Unsere Kirche ist auf jeden Fall reich an Aufgaben! Unser Ziel ist schon immer, die Botschaft Gottes mit Worten, aber auch durch Taten zu verbreiten. Das heißt, wir engagieren uns stark in den Sektoren Soziales und Bildung. In Württemberg ist die evangelische Landeskirche gemeinsam mit ihrer Diakonie, deren selbstständige Unternehmen übrigens nicht in dem Zahlenwerk der Landeskirche enthalten sind, ein zentraler und flächendeckender Bestandteil des sozialen Netzwerks, wir tragen die Bildungslandschaft mit zahlreichen, vielfältigen und hoch geschätzten Erziehungs- und Bildungseinrichtungen mit und wir sind Pfeiler einer unabhängigen Zivilgesellschaft, die in vielen anderen Ländern und Gegenden zwischen den beiden übermächtigen Blöcken Politik und Wirtschaft fehlt oder gefährdet ist.

Unsere Kirche besitzt aber auch einen Reichtum an ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden. Als Finanzverantwortlicher schätze ich es, mit und für Menschen zu arbeiten, bei denen sich in einer zunehmend ökonomisierten Welt nicht alles um Geld und auch nicht um Selbstoptimierung dreht. Viele haben ein großes Herz und ein großes Vertrauen in Gott, aber auch in andere Menschen. Diese Kultur, die

Zugewandtheit bei allen sonstigen persönlichen Unterschieden – und nicht die sogenannte unsichtbare Hand des Marktes – ist für mich nicht nur ein hohes Gut von Kirche, sondern auch das Rückgrat einer funktionierenden Demokratie und vielleicht auch der Anker zur Bewältigung einer enorm herausfordernden Zukunft.

Ich weiß natürlich, ich drücke mich etwas um Ihre eigentliche Frage, aber unser Reichtum ist mehrdimensional, und dies ist mir wichtig! Natürlich ist die württembergische Landeskirche auch eine finanziell reiche Kirche! Wir haben viele Kirchenmitglieder, die Kirchensteuer, zum Teil sehr viel Kirchensteuer zahlen, obwohl sie nicht immer alle Positionen der Landeskirche mittragen oder mit dem, was von der Kanzel gepredigt wurde, übereinstimmen. Aber sie akzeptieren, dass christliche Gemeinschaft nicht ohne Vielfalt und Vielfalt nicht ohne Toleranz möglich ist. Darüber freuen wir uns jeden Tag. Und wir freuen uns auch über Rückmeldungen aus der Gemeinschaft unserer Mitglieder: Was ist uns gut gelungen? Aber auch, wo haben wir Fehler gemacht und was kann Kirche besser? Wissend um unsere Unzulänglichkeiten, aber auch um unsere vielfältigen Begegnungen werden wir weiter danach streben, als Kirche an unseren Aufgaben zu wachsen und die Begeisterung für unseren Glauben weiterzugeben.

„

„Unser Reichtum ist mehrdimensional, und dies ist mir wichtig! Natürlich ist die württembergische Landeskirche auch eine finanziell reiche Kirche!“

